

Foodfotografie

Alles, was ihr für gelungene Bilder wissen müsst

» Hier geht's
direkt
zum Buch

DAS VORWORT

Vorwort

Es hat mich eher zufällig in die Welt der Foodfotografie verschlagen, und zwar an einem schönen Septembertag im Jahr 2012. Ich erinnere mich noch genau, wie ich zum ersten Mal meine Kamera in die Hand nahm, um die Macarons mit gesalzenem Butterkaramell festzuhalten, die ich an diesem Tag gebacken hatte. In meiner Ungeduld hatte ich nichts Besseres zu tun, als um 14 Uhr in der prallen Sonne mit dem Fotografieren zu beginnen, und als Anfängerin bekam ich das alles überstrahlende, grelle Licht nicht in den Griff. Hinzu kamen fragwürdige stilistische Entscheidungen (warum die Macarons auf einen riesigen Holzlöffel legen?) und eine noch fragwürdigere Komposition, und fertig war das perfekte Beispiel für ein misslungenes Foto (für Neugierige: siehe Seite 148).

Dennoch habe ich eine ganz besondere Beziehung zu diesem Bild, das es mir nach einigen Jahren des Experimentierens, Übens und nach vielen, vielen Arbeitsstunden ermöglicht hat, mich 2015 beruflich neu zu orientieren und aus einer mich verzehrenden Leidenschaft einen auf mich maßgeschneiderten Broterwerb zu machen, der abwechselnd Fotografie, Kochen und Grafikdesign in sich vereint.

Dank meiner Ausbildung und jahrelangen Tätigkeit als Art Directorin wusste ich, dass ich meinen Kunden einen umfassenden Service bieten musste, um ein Projekt wirklich im Griff zu haben (mein Kontrollzwang!) und um meine Kunden umfassend betreuen zu können. Auf diese Weise kann ich eine kohärente künstlerische Linie verfolgen und

meine Kunden haben eine einzige Ansprechpartnerin für jede Phase des Projekts – von der Ausarbeitung der Rezepte bis hin zu den Fotos (was, glauben Sie mir, die Kommunikation enorm vereinfacht).

Aber ich will ehrlich sein: Auch wenn dieser Beruf einen sehr wichtigen Platz in meinem Leben eingenommen hat (ich besitze heute mehr Schneidebretter als Schuhe!) und ich davon überzeugt bin, dass das Auge immer mitisst, wird Foodfotografie für mich immer eine idealisierte Version der Alltagsküche bleiben. An manchen Abenden sagen meine Kinder beim Anblick des Tellers, den ich ihnen hinhalte, sogar: »Wenn *die* wüssten!«

Auf den folgenden Seiten möchte ich Euch hinter die Kulissen einer Tätigkeit blicken lassen, die oft bereichernd und kreativ, manchmal aber auch einsam und herausfordernd ist. Dieses Buch war für mich eine Gelegenheit, meine Vision von Foodfotografie mit Euch zu teilen, und dabei nichts zu beschönigen. Komposition, Stil, Aufnahme ... Auf diesen Seiten gebe ich Euch viele Tipps und Ratschläge, die ich mir in meiner Anfangszeit gewünscht hätte. Ich hoffe, dass sie Euch helfen, Zeit zu sparen sowie technisches Können und Selbstvertrauen zu erlangen, damit Ihr Euch so schnell wie möglich auf den kreativen Teil der Foodfotografie und vor allem auf das Wesentliche konzentrieren könnt: auf die Suche nach Eurer Identität als Fotografin oder Fotograf.

Viel Spaß beim Lesen!

Sandrine